

Datum	Medium	Überschrift	Volltext	Inhalt (Auszug)
Initiative Gebärmutterhalskrebs verhindern!				
09.01.2017	Frau aktuell	Neuer Vorsorge-Test beim Frauenarzt	siehe Anhang	Bisher bestand die Vorsorgeuntersuchung für Gebärmutterhalskrebs in einem jährlich durchgeführten Pap-Abstrich, durch den ein Befall mit HPV nachgewiesen werden kann. Ab 2018 wird bei Frauen ab 35 Jahren alle drei Jahre eine kombinierte Untersuchung von den Kassen bezahlt. Es wird auf die Website der Initiative verwiesen.
30.12.2016	die aktuelle	Test beim Frauenarzt bald noch genauer	siehe Anhang	Der jährlich durchgeführte Pap-Abstrich reicht oft nicht aus, um Vorstufen von Gebärmutterhalskrebs zu erkennen. Der zusätzliche HPV-Test zeigt den Befall mit Humanen Papillom-Viren; das Verfahren wird dadurch verlässlicher. Es wird auf die Website der Initiative verwiesen.
HPV-Impfung				
30.01.2017	supermed.at	HPV-Impfung auch bei Erwachsenen und Infizierten sinnvoll?	Link	Auch nach einer Infektion bei erwachsenen Frauen und bei Männern sei eine Impfung gegen HVP sinnvoll, da sie mehrere HPV-Typen abdeckt. In Österreich können Mädchen und Jungen bis 15 Jahre kostenfrei geimpft werden. Es kann zu leichten Nebenwirkungen kommen, schwere Nebenwirkungen sind sehr selten.
zuletzt aufgerufen am 30.01.2017	Website der Metropolregion Rhein-Neckar (m-r-n.com)	Freiwillige HPV-Schutzimpfung	Link	In der Metropolregion soll auf eine höhere Impfquote gegen HPV hingearbeitet werden. Deutschland hänge u.a. hinter Australien und Großbritannien weit hinterher. In dem Text wird eine Impfung junger Mädchen gegen HPV propagiert und ein Modellprojekt vorgestellt, das an sechs Schulen im Kreis Bergstraße (Landkreis) im September 2015 gestartet wurde. Dort werden freiwillige Impftage für Mädchen der vierten Klasse angeboten. Im Vorfeld gibt es Informationsveranstaltungen für die Eltern.
28.01.2017	Gesundheitsstadt Berlin	Viele Männer mit HPV infiziert	Link	Eine US-Studie hat die Daten von 1.868 Männern im Alter von 18 bis 59 Jahren ausgewertet und kam zu dem Ergebnis, dass etwa 45 % der Männer im Genitalbereich mit HPV infiziert waren. Es waren nur elf Prozent der Männer, bei denen eine HPV-Impfung hätte durchgeführt werden können, tatsächlich gegen HPV geimpft. In Deutschland wird die Impfung von den Kassen nur bei Mädchen im Alter zwischen 9 und 14 Jahren bezahlt. Experten wie Harald zur Hausen fordern jedoch auch die Impfung von Jungen, um so den Infektionskreislauf zu durchbrechen.
27.01.2017	Bild der Frau online	Gebärmutterhalskrebs: Wie die HPV-Impfung schützt	Link	Der Artikel veranschaulicht die Gefahren von Gebärmutterhalskrebs und klärt über HPV und die Impfung gegen die Viren auf. Da der Infektionskreis nur durch eine zusätzliche Impfung der Jungen ebenso wie der Mädchen zu erreichen sei, wird der Verzicht der Jungenimpfung als fahrlässig beschrieben.
27.01.2017	Kinder- und Jugendärzte im Netz	Zu selten, zu spät, regionale Unterschiede: Impfquoten zu Rota-, HPV- und Masern-Impfung	Link	Laut RKI gibt es immer noch Defizite bei den Impfquoten in Deutschland. Bei fünfzehnjährigen Mädchen sind nach leichtem Anstieg der Impfquoten 30,5% gegen HPV geimpft.
27.01.2017	Frankfurter Allgemeine	Wie die HPV-Impfung mehr Zuspruch erfährt	siehe Anhang	Lediglich 39 % der Impfberechtigten haben im Bundesdurchschnitt die HPV-Impfung wahrgenommen. Deshalb wurde 2015 in der Metropolregion Rhein-Neckar das Modellprojekt "Freiwillige HPV-Schutzimpfung" an sechs Pilotschulen eingerichtet. Durch die Aufklärung der Eltern und die Möglichkeit, die Mädchen an einem Impftag in der Schule impfen zu lassen, stieg die Impfquote gegen HPV an betreffenden Schulen laut Befragungen der Eltern auf 80 %. Ein weiteres Ziel ist aber auch die Zulassung der Impfung für Jungen.
24.01.2017	krebsgesellschaft.de	HPV: Unter Männern stark verbreitet	Link	Eine US-Studie hat die Daten von 1.868 Männern im Alter von 18 bis 59 Jahren ausgewertet und kam zu dem Ergebnis, dass etwa 45 % der Männer im Genitalbereich mit HPV infiziert waren. Es waren nur elf Prozent der Männer, bei denen eine HPV-Impfung hätte durchgeführt werden können, tatsächlich gegen HPV geimpft.
17.01.2017	rp-online	Info-Abend für Mädchen im Clemens-Hospital	Link	Um jungen Mädchen den ersten Gang zum/zur FrauenärztIn zu erleichtern, hält das Hospital in Geldern einen Infoabend ab, bei dem u.a. über die HPV-Impfung aufgeklärt wird. Es handelt sich um die Ankündigung des Infoabends in der Rheinischen Post.
16.01.2017	jameda	Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs: ja oder nein?	Link	Die Schutzimpfung gegen HPV wird für alle Mädchen im Alter von 9-14 Jahren empfohlen. Nach der Impfung kann es zu typischen impfbegleitenden Unannehmlichkeiten wie leichten Schwellungen an der Einstichstelle oder Fieber kommen, in einigen Fällen treten allergische Reaktionen auf. Die Impfung ist aber im allgemeinen gut verträglich und gilt als fester Bestandteil der Krebsvorsorge.
10.01.2017	T-Online	In Deutschland wird zu selten oder zu spät geimpft	Link	Das RKI stellt die neuen Zahlen zu Impfquoten in Deutschland vor: Die Zahl der Grippeimpfungen ist bei Senioren zurück gegangen, der Anteil der gegen HPV geimpften jungen Mädchen liegt nach leichtem Anstieg bei 30,5%. Die Schutzimpfung gegen HPV wird von Fachleuten für sinnvoll erachtet, da durch flächendeckende Impfungen die Krebsrate von Gebärmutterhalskrebs gesenkt werden kann.
09.01.2017	dmsg - Deutscher Multiple Sklerose Gesellschaft Bundesverband	Entwarnung: Kein Zusammenhang zwischen HPV-Impfung und dem Auftreten von Multipler Sklerose nachweisbar	Link	Dass die Angst, die HPV-Impfung stünde im Zusammenhang mit Multipler Sklerose, unbegründet ist, bestätigte nun das Paul-Ehrlich-Institut. Die Angst vor impfstoffassoziierten unerwünschten Ereignissen ist eine der Hauptursachen für die niedrigen Impfquoten bei HPV-Impfungen.

Datum	Medium	Überschrift	Volltext	Inhalt (Auszug)
06.01.2017	RP online	Deutschland impft zu selten und zu spät	Link	Das RKI stellt die neuen Zahlen zu Impfungen in Deutschland vor: Die Zahl der Grippeimpfungen ist bei Senioren zurück gegangen, der Anteil der gegen HPV geimpften jungen Mädchen liegt nach leichtem Anstieg bei 30,5%. Die Schutzimpfung gegen HPV wird von Fachleuten für sinnvoll erachtet, da durch flächendeckende Impfungen die Krebsrate von Gebärmutterhalskrebs gesenkt werden kann. In NRW liegt die HPV-Impfquote bei 44,9%.
05.01.2017	gesundheit.de	In Deutschland wird oft zu selten oder zu spät geimpft	Link	Das RKI stellt die neuen Zahlen zu Impfungen in Deutschland vor: Die Zahl der Grippeimpfungen ist bei Senioren zurück gegangen, der Anteil der gegen HPV geimpften jungen Mädchen liegt nach leichtem Anstieg bei 30,5%. Die Schutzimpfung gegen HPV wird von Fachleuten für sinnvoll erachtet, da durch flächendeckende Impfungen die Krebsrate von Gebärmutterhalskrebs gesenkt werden kann.
31.12.2016	einblick	"Wir dürfen nicht müde werden, aufzuklären"	siehe Anhang	Interview mit Harald zur Hausen, der in den 1980er Jahren den Zusammenhang zwischen HPV-Infektionen und Gebärmutterhalskrebs erkannte. Flächendeckende Impfungen gegen HPV bei Mädchen und Jungen sind daher seiner Meinung nach zwingend notwendig, um Gebärmutterhalskrebs und weitere Erkrankungen, die auf HPV zurückzuführen sind, einzugrenzen.
14.12.2016	Der Urologe	Zervixkarzinom: HPV-Impfung kann Vorsorgetermine ersparen	siehe Anhang	US-Amerikanische Forschungsergebnisse besagen, dass Frauen und Mädchen, die gegen HPV geimpft wurden, seltener zur Vorsorgeuntersuchung müssen. Zwar fällt der Gang zum Screening nicht komplett weg, jedoch kann durch die Vergrößerung der Screeningintervalle Geld eingespart werden.
Screening				
20.01.2017	Medical Tribune	Screening auf HP-Viren: Individuelle Intervalle sinnvoll	siehe Anhang	Beim HPV-Screening scheint es sinnvoll, die Intervalle risikostufig festzulegen. In einigen Ländern geht (aus Kostengründen) der Trend hin zu größeren Screening-Intervallen. Bei Risikogruppen (v.a. HPV-positive Frauen, auch bei Negativbefund der HPV-Genotypen 16 & 18) wird von einer Verlängerung der Intervalle abgeraten.
17.01.2017	Staubinger Tagblatt	Änderungen bei der Krebsvorsorge	siehe Anhang	Es handelt sich um die Ankündigung eines öffentlichen und kostenfreien Veranstaltungsabends für Interessierte, ausgerichtet von dem Arbeitskreis Niedergelassener Fachärzte Straubing-Bogen. Dort soll es um die vom G-BA beschlossenen Änderungen der Vorsorgeprogramme zur Gebärmutterhalskrebsvorsorge gehen.
21.12.2016	gyn - Praktische Gynäkologie	Erfahrungen mit einem zytologischen Screeningprogramm in Matema, Tansania	siehe Anhang	Besonders in Tansania ist das Zervixkarzinom mit Abstand die häufigste Krebserkrankung. Der Artikel ist ein Erfahrungsbericht zu dem 2011 im dortigen "Matema Lutheran Hospital" eingerichteten Zervixkarzinom-Präventionsprogramm. Die Untersuchungsmethoden und Ergebnisse der Untersuchungen von 2014 werden vorgestellt, aber auch kritisch reflektiert (in Bezug auf die hohe Zahl an HIV-infizierten Patientinnen und derer, die in die Pap-Gruppe V eingeordnet wurden).
Diagnose				
27.01.2017	Frankfurter Allgemeine	Patientin im Profil	siehe Anhang	Sabrina Schererbarth, die mit 34 Jahren erstmals die Diagnose "Gebärmutterhalskrebs" bekam, wird kurz vorgestellt. Sie hat bereits einige Strahlen- und Chemotherapien hinter sich und geht vier mal im Jahr zur/zum Frauenärztln. Es mussten ihr Gebärmutter und Eierstöcke entfernt werden. Trotzdem sieht es gut für sie aus und sie hat eine mittlerweile neunjährige Tochter. Damit anderen das Leid erspart wird, engagiert sie sich in der Aufklärung zur HPV-Impfung.
Prävention				
31.01.2017	Augsburger Allgemeine	Diagnose Krebs - Welche Therapieformen gibt es?	Link	Dr. Carsten Oetzel, Onkologe der hämato-onkologischen Praxis an der Wertachklinik in Bobingen, wird zu Krebsbehandlung und -prävention interviewt und spricht sich dabei für regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen, u.a. zu Gebärmutterhalskrebs, und eine HPV-Impfung aus. Am 8. Februar gibt er dazu eine Infoveranstaltung im Infopavillon am Mercateum Königsbrunn, Eintritt ist frei.
30.01.2017	Madonna	Die ungeahnten Gefahren von Oralsex	Link	Eine Infektion mit Herpes, HPV, Hepatitis, Syphilis, Chlamydien oder Tripper und weiteren Geschlechtskrankheiten kann auch bei Oralsex erfolgen, warnt der Artikel. Er empfiehlt daher, auch hierbei nicht auf Kondome oder Dentan Dams zu verzichten.
25.01.2017	Avanti	So wird 2017 ihr gesündestes Jahr: Denken Sie auch an diese Vorsorge-Termine	siehe Anhang	Wer regelmäßig zur Vorsorgeuntersuchung geht, verlängert unter Umständen das eigene Leben, da Krankheiten frühzeitig erkannt und besser geheilt werden können. In dem Artikel werden die Vorsorgeuntersuchungen aufgelistet, zu denen man gehen sollte und für wen sie in welchen Abständen von Relevanz sind. U.a. wird der Pap-Test für Frauen ab 20 Jahren ein mal jährlich empfohlen.
25.01.2017	Super Freizeit	Die beste Vorsorge für Frauen	siehe Anhang	Wer regelmäßig zur Vorsorge geht, hat eine höhere Lebenserwartung und verringert deutlich das eigene Risiko, an Krebs zu erkranken. In dem Artikel wird aufgeführt, in welchem Alter man welche Vorsorgeuntersuchungen wahrnehmen sollte.
21.01.2017	Remscheider General-Anzeiger rga.	Medizinerinnen ist Familie wichtig	siehe Anhang	Es werden zwei Frauenärztinnen porträtiert, die in Remscheid eine Gemeinschaftspraxis betreiben. Sie erzählen, wieso sie sich für eine eigene Praxis statt der Arbeit in der Klinik entschieden haben und warum bei ihnen ein besonderes Augenmerk auf der Früherkennung liegt. Sie empfehlen, regelmäßig zur Vorsorge zu gehen und sowohl Jungen als auch Mädchen gegen HPV impfen zu lassen.

Datum	Medium	Überschrift	Volltext	Inhalt (Auszug)
13.01.2017	Westdeutsche Zeitung, WPT Wuppertal	Regelmäßige Vorsorge kann Leben retten	siehe Anhang	Frauen ab 20 und Männer ab 35 Jahren sollten regelmäßig die von den Kassen bezahlten Vorsorgeuntersuchungen wahrnehmen, sagt Dr. Jeanette Fleisch. Denn: "Die Chance auf Heilung ist umso größer, je eher Krankheiten diagnostiziert werden." Zu den Vorsorgeuntersuchungen zählen u.a. ein Screening auf Hautkrebs, bei älteren PatientInnen eine Darmspiegelung, bei Männern ab 45 Jahren eine Prostata- und bei Frauen ab 20 eine Gebärmutterhalskrebs-Vorsorgeuntersuchung.
13.01.2017	Freizeit Heute	Das macht Freude! Was sich für Frauen ändert	siehe Anhang	Es werden zehn Punkte genannt, bei denen 2017 Änderungen stattfinden, von Mindestloohnerhöhung über Mutterschutzregelungen bis hin zur Krebsvorsorge. In diesem letzten Punkt wird auf die Änderungen im Testungsverfahren für Gebärmutterhalskrebs eingegangen. Die Änderungen werden erläutert und erklärt, wieso eine HPV-Testung relevant ist für die Erkennung von Gebärmutterhalskrebs.
11.01.2017	Prima Freizeit	Die beste Vorsorge für Frauen	siehe Anhang	Wer regelmäßig zur Vorsorge geht, hat eine höhere Lebenserwartung und verringert deutlich das eigene Risiko, an Krebs zu erkranken. In dem Artikel wird aufgeführt, in welchem Alter man welche Vorsorgeuntersuchungen wahrnehmen sollte. (Identisch mit Artikel vom 25.01.2017 in der "Super Freizeit")
05.01.2017	Gesundheitsstadt Berlin	So lässt sich das Krebsrisiko senken	Link	Mindestens ein Drittel der Krebsfälle in Deutschland gilt als verhinderbar, durch eine gesunde Lebensweise und regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen. Außerdem sollte man sich gegen HPV impfen lassen, um Gebärmutterhalskrebs und Tumoren im Hals-Kopf-Bereich vorzubeugen.
05.01.2017	Main-Echo	Fakten zur Angst-Krankheit Nummer eins	siehe Anhang	Krebs scheint die Angst-Krankheit schlechthin zu sein. Der Text gibt Antworten auf wichtige Fragen zu der Krankheit und Angaben, wer sich wann zu den von den Krankenkassen bezahlten Vorsorgeuntersuchungen melden sollte. Es handelt sich um eine leicht abgeänderte Fassung der dpa-Meldung vom 29.11.2016.
04.01.2017	Geesthachter Anzeiger	Gute Vorsätze: Dieses Jahr zur Krebsvorsorge	siehe Anhang	Umfragen zufolge fürchten sich rund zwei Drittel der Menschen in Deutschland vor bösartigen Tumorerkrankungen, zur Vorsorge gehen allerdings nur 67% der Frauen und 40% der Männer. Dabei sind die Heilungschancen bei einer frühzeitigen Erkennung deutlich höher.
31.12.2016	einblick	Krebsprävention in Zahlen	siehe Anhang	In bunten, einfach verständlichen Infografiken wird dargestellt, in welchem Maße u.a. Tabak- und Alkoholkonsum Einfluss haben auf das Risiko, an Krebs zu erkranken und welche Maßnahmen präventiv wirken. Durch den Pap-Abstrich werden beispielsweise mehr als 70% der Neuerkrankungen an Gebärmutterhalskrebs verhindert.
30.12.2016	Landeszeitung für die Lüneburger Heide	Wichtige Vorsorge	siehe Anhang	Der Artikel informiert darüber, ab welchem Alter Männer und Frauen zu welchen Vorsorgeuntersuchungen gehen sollten. Bei Frauen ab 20 Jahren wird eine Untersuchung zur Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs und Krebserkrankungen des Genitals empfohlen.
28.12.2016	Die Neue Frau	Die wichtigsten Vorsorge-Untersuchungen auf einen Blick	siehe Anhang	Zum neuen Jahr werden die Vorsorgeuntersuchungen, die man wahrnehmen sollte, vorgestellt. Darunter ist auch der Pap-Test, der bei Frauen ab einem Alter von 20 Jahren erste Vorstufen von Gebärmutterhalskrebs feststellen soll.
Forschung				
30.01.2017	Ärzte Zeitung online	Krebszellen entpuppen sich als "Schläfer"	Link	Zwei HPV-Proteine, E6 und E7, hebeln in den infizierten Zellen die beiden wichtigsten Krebsbremsen aus und sind so dafür verantwortlich, dass Krebs entsteht. Nun haben Forscher herausgefunden, dass die Viren bei einer unzureichenden Sauerstoffzufuhr die Produktion der Proteine drosseln. Da diese jedoch perfekte Angriffsziele für Therapieformen darstellen, die sich hauptsächlich gegen sich teilende Zellen richten, werden die Viren resistenter gegenüber einer Chemo. Werden diese "Schläfer" wieder mit Sauerstoff versorgt, können sie für eine Wiederkehr der Erkrankung sorgen. (Es handelt sich um den Artikel, der am 24.01.2017 bei Standard.at erschienen ist)
27.01.2017	Ärztblatt online	Genomanalyse: Nicht alle Zervixkarzinome werden durch HPV ausgelöst	Link	Das TCGA Research Network schlägt in <i>Nature</i> eine neue Einteilung der Zervixkarzinome vor, da nicht alle Karzinome durch HPV ausgelöst würden. Bei acht der 178 untersuchten Primärtumore fanden die Forscher auch bei einer intensiven Suche keine Hinweise auf eine Infektion mit HPV und seiner Onkogene E6 und E7, die für die Krebsentstehung verantwortlich gemacht wurden. Die Forscher unterschieden zwischen drei Typen: Plattenepithelkarzinomen mit einer hohen Expression von Keratin-Genen („Keratin-high“), Plattenepithelkarzinomen mit geringer Expression von Keratin-Genen („Keratin-low“) und dem selteneren Tumor, der genetisch ein Adenokarzinom (hierzu gehören auch die HPV-negativen Karzinome) ist.
25.01.2017	Innovations-Report.de	Sauerstoffmangel macht Tumorzellen zu gefährlichen „Schläfern“	Link	Zwei HPV-Proteine, E6 und E7, hebeln in den infizierten Zellen die beiden wichtigsten Krebsbremsen aus und sind so dafür verantwortlich, dass Krebs entsteht. Nun haben Forscher herausgefunden, dass die Viren bei einer unzureichenden Sauerstoffzufuhr die Produktion der Proteine drosseln. Da diese jedoch perfekte Angriffsziele für Therapieformen darstellen, die sich hauptsächlich gegen sich teilende Zellen richten, werden die Viren resistenter gegenüber einer Chemo. Werden diese "Schläfer" wieder mit Sauerstoff versorgt, können sie für eine Wiederkehr der Erkrankung sorgen. (Es handelt sich um den Artikel, der am 24.01.2017 bei Standard.at erschienen ist)
24.01.2017	Frauenarzt	AIS und Adenokarzinom der Cervix uteri	siehe Anhang	Bei den Früherkennungsmaßnahmen an der Zervix stellen zytologisches Screening, Abklärung und Therapie der glandulären Zellveränderungen bzw. des Adenocarcinoma in situ (AIS) und Adenokarzinoms für GynäkologInnen, ZytologInnen, KolposkopikerInnen und PathologInnen eine Herausforderung dar, da AIS und Adenokarzinom besonders bei jungen Frauen - auch bei negativem HPV-Test - zunehmen.

Datum	Medium	Überschrift	Volltext	Inhalt (Auszug)
24.01.2017	Deutschland Today	Bestimmte Krebszellen werden bei Sauerstoffmangel zu gefährlichen "Schläfern"	Link	Zwei HPV-Proteine, E6 und E7, hebeln in den infizierten Zellen die beiden wichtigsten Krebsbremsen aus und sind so dafür verantwortlich, dass Krebs entsteht. Nun haben Forscher herausgefunden, dass die Viren bei einer unzureichenden Sauerstoffzufuhr die Produktion der Proteine drosseln. Da diese jedoch perfekte Angriffsziele für Therapieformen darstellen, die sich hauptsächlich gegen sich teilende Zellen richten, werden die Viren resistenter gegenüber einer Chemo. Werden diese "Schläfer" wieder mit Sauerstoff versorgt, können sie für eine Wiederkehr der Erkrankung sorgen. (Es handelt sich um den Artikel, der bereits bei Standard.at erschienen ist)
24.01.2017	der Standard.at	Sauerstoffmangel: Tumorzellen werden zu gefährlichen "Schläfern"	Link	Zwei HPV-Proteine, E6 und E7, hebeln in den infizierten Zellen die beiden wichtigsten Krebsbremsen aus und sind so dafür verantwortlich, dass Krebs entsteht. Nun haben Forscher herausgefunden, dass die Viren bei einer unzureichenden Sauerstoffzufuhr die Produktion der Proteine drosseln. Da diese jedoch perfekte Angriffsziele für Therapieformen darstellen, die sich hauptsächlich gegen sich teilende Zellen richten, werden die Viren resistenter gegenüber einer Chemo. Werden diese "Schläfer" wieder mit Sauerstoff versorgt, können sie für eine Wiederkehr der Erkrankung sorgen.